

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags.
Bezugspreis für den Monat März 1923 —
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im
inlandsdeutschen Verkehr 1923. — zusätzl. Postbestellgeld.
Einzelnummern 70 M. — Girokontonr. 50 bei der
Oberamtspostkasse Neuenbürg, Zweigstelle Wildbad.
Bankkonto: Direction d. Discountge., Zweigst. Wildb.
Postfachkonto Stuttgart Nr. 29174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren
Raum 20 M. —, auswärts 25 M. —, Reklame-
zeile 300 M. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach
Tarif. Für Offerten u. bei Anstuferteilung werden
jeweils 25 M. mehr berechnet. Schluß der Anzeigen-
annahme: täglich 8 Uhr vormittags. — In Kontur-
fällen oder wenn gerichtliche Beilegung notwendig
wird, fällt jede Nachschlagewährung weg.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung Th. Gaeß in Wildbad.

Nummer 70

Februar 179

Wildbad, Samstag, den 24. März 1923

Februar 179

58. Jahrgang

Politische Wochenschau

Die Zeit, da man im Reichshaus halbiert nach Millionen rechnete, ist gewessen. Ein paar Jährchen ging's noch mit Milliarden. Jetzt müssen wir uns schon an das Zählen nach Billionen gewöhnen. Wir werden's auch lernen; man hat ja auch gelernt, den Papiertausender auszugeben, wie man früher den Silberfüßiger aus der Tasche geholt hat. Im Reichsrat hat Ministerialdirektor Sachs die Billionenrechnung aufgemacht. Der ruchlose Einfall der Franzosen und Belgier, so führte er aus, haben in Zusammenwirkung mit der durch den Ueberfall verursachten Marktenwertung fast bis zum Nullpunkt gewaltige Nachforderungen nötig gemacht. Der gesamte Fehlbetrag für das laufende Rechnungsjahr berechnet sich auf 7100 Milliarden oder 7,1 Milliarden Mark. Um die Bewahrung weiterführen zu können, wird die Ausgabe von 5 Billionen Mark Schatzanweisungen, die als Reichsbanknoten in den Verkehr kommen, erforderlich werden. Daß der Reichshaushalt seinerzeit von der Reichsregierung nicht mit genügend sachmännischem Weitblick aufgestellt worden ist, weil sie die allseitigen Auswirkungen des Friedensvertrags und des Londoner Ultimatus unterschätzte, darauf hat damals schon der gründlichste Kenner der Staatsfinanzen im Reichstag, Abgeordneter Dr. Helfferich, hingewiesen; er hat, wie man sich erinnern wird, einen Fehlbetrag von 5 Billionen vorausgesetzt, während der Haushaltsplan mit etwas über einer Billion auskommen zu können glaubte. Seitdem mußten aber nicht weniger als 12 Nachtragserforderungen von Hunderten von Milliarden dem Reichstag vorgelegt werden, und die Verschärfung ist leider nicht von der Hand zu weisen, daß die Berechnung von 7,1 Billionen für 1923 um das Doppelte oder Dreifache überschritten werden wird, denn die Einnahmen bleiben verhältnismäßig dieselben, die Ausgaben steigern sich aber auch künftig ganz gewaltig. So mußten nach der Geldentwertung für die Ausführung des Friedensvertrags 2,8 Billionen Mark mehr in den Haushaltsplan eingestellt werden, für Sachleistungen an den Feind 800 Milliarden mehr; die Abwehr des Ruhrereignisses verursacht vorerst einen Aufwand von einer Billion; die Entlösung der an Belgien im vorigen Jahr begebenen Vorratszahlungen in Schatzwechseln macht durch die inzwischen eingetretene Marktenwertung Mehrkosten von 1 1/2 Billionen; die Kosten der Pariser Entschädigungskommission — sollte man es für möglich halten? — sind um 76 1/2 Milliarden Mark gestiegen, — es scheint, daß sie für jede von ihr neu erfundene „Befehlshung“ Deutschlands ein Extrahonorar von uns verlangt; und endlich die hochpreislichen Truppen im abbesetzten Gebiet verlangen vom unbesetzten Deutschland Mehrkosten von 82 Milliarden Mark.

Es ist eine Schmach, daß man zwischen einem besetzten und unbesetzten Deutschland unterscheiden muß. Und leider wird der Umfang des besetzten immer noch größer. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß von der Wals aus schon wieder ein neuer Anschlag gegen Deutschlands Freiheit im Wert ist; zuvor soll aber das „Niederland“ genügend gesichert werden, daher die Massenverhaftungen und Ausweisungen von Männern und sogar von Frauen, die irgendwie verdächtig erscheinen, daß sie der Fremdherrschaft sich nicht gutwillig unterwerfen. In Offenburg wurden Gewerkschaftler verhaftet, ihre Briefe und Schriften, ja auch das Gewerkschafts- und Privatgeld „beschlagnahmt“, weil diese Leute zusammengekommen waren, um ihre Gewerkschaftsangelegenheiten zu besprechen. Das war ihr „Verbrechen“. Hier müssen wieder lägerische Verräter und falsche Zeugen ihr schändliches Spiel getrieben haben, die — Gott sei's gegnagt! — in unseren eigenen Reihen viel zahlreicher sind, als man gemeinhin glaubt; die Franzosen lassen es sich etwas kosten, denn — Deutschland wird doch alles bezahlen. Einen dieser Verräter, Smeets, hat in Köln die Kugel eines arbeitslosen Mechanikers mit vorläufig unbekanntem Namen und Aufenthalt getroffen. Der deutsche Regierungspräsident hat auf die Ergreifung des Täters eine Belohnung von einer Million Mark gesetzt und die Polizei ist ihm auf der Spur; aber gehen wir es ehrlich: man mag den politischen Mord noch so sehr verurteilen, niemand wird bedauern, daß diesen Smeets das Schicksal ereilt hat, der, an sich ein höchst unbedeutender Mensch, aus schmutziger Geldgier und Eitelkeit seit vierzehn Jahren schändlicher Hochverrat getrieben, ebendeshalb aber sich das feindliche Wohlgefallen in so hohem Maß erworben hat, daß ihm erlaubt wurde, die Uniform eines französischen Offiziers zu tragen, und daß die Rheinlandkommission um des Smeets willen vor den schmerzlichen Bedrohungen der deutschen Beamten in Köln nicht zurückschreckte und ein militärisches Sondergericht in Aussicht stellte.

Wie weit das Spionen- und Verräternetz bereits über Deutschland gespannt ist, zeigte die Unternehmung gegen die „Verschwörer“ in München. Fuoss, Radhaus, Kühles, Eisenberger und Weigl, mit deren Hilfe der französische Oberleutnant Richert und der Gesandte Darb

Tagesspiegel

Die Verhandlungen über die Vereinigung der englischen Parteien der Nationalliberalen (Clond George) und der Unabhängigen Liberalen (Asquith) sind gescheitert.

Das serbische Königspaar wird Mitte April in Paris einen Besuch abstatten. Für den Aufenthalt sind vier Tage vorgesehen.

Reichskanzler Dr. Cuno wurde bei seinem Besuch in Stuttgart von der Bevölkerung ein begeistertes Empfang bereitet. In verschiedenen Ansprachen betonte der Kanzler, daß er eine Politik der Sachlichkeit, die aus dem Willen des Volkes gewachsen sei, führe. Das Durchhalten im Kampf an der Ruhr bis zur Erreichung des Zieles, der Freiheit des deutschen Volkes, wurde besonders hervorgehoben.

In München forderte der Reichskanzler zum geschlossenen Abwehrkampf am Deutschlands Recht auf.

Reichsernährungsminister Dr. Luther kündigte im Reichsrat die Aufhebung der Getreideumlage für das kommende Erntejahr an.

Au der Ruhr und am Rhein gehen die Ausweisungen und Ausgrenzungen der Franzosen weiter. Auch neue Nordstelen werden gemeldet.

Die Revision im Urteil des französischen Kriegsgerichts gegen die deutschen Bergwerksdirektoren wurde in Paris verworfen.

einen „Aufstand“ in Bayern entfachen zu können glaubten, während gleichzeitig die kommunistischen „Selbstschutzorganisationen“ in Mitteldeutschland loszuschlagen sollten. Der Zweck war, Süddeutschland und Oesterreich zu besetzten, Frankreich nach der Art Polens und der Tschechoslowakei zu machen, damit eine „neue Zeit“ über Europa heraufziehe; die der unbedingten Vorherrschaft Frankreichs, wie Richert ganz offen sagte. Die Besetzung des Ruhrgebiets sei keineswegs wegen der lächerlich geringen Rückständigkeit in den Kohlenlieferungen erfolgt, sondern um die „große Aktion“ einzuleiten. Im rechten Augenblick hat die bayerische Regierung zugegriffen, und den Franzosen bleibt nichts als eine fürchterliche Blamage.

Wenn Deutschland als solches nicht ein so reines Gewissen hätte, es könnte einem bange werden vor dem Meer von Ränken und Gewalttaten der Feinde. Nicht die Besetzung mit allen ihren Qualen schreckt uns mehr; Deutschland und die ganze Welt weiß, daß der Feind auf diesem Kampfplatz geschlagen ist und daß Marshall Foch Recht hatte, als er diese Niederlage Frankreichs vorausgah und warnte. Aber der Draufgänger General Degoutie und sein politischer Berater Richert behielten beim französischen Ministerrat die Oberhand. Die Besetzung wird weder die unmittelbar betroffenen Landestteile noch das Reich im ganzen in der entschlossenen Abwehr wartend machen. In herrlichen Worten hat das Reichspräsident Ebert aus gesprochen, als er am 18. März in Hamm, hart an der Grenze des besetzten Ruhrgebiets, Vertreter aus allen Ständen des besetzten Deutschlands zu sich entbot, um ihnen den Dank des Reichs für ihr opferfreudiges Ausbarren auszusprechen, sie zu ermuntern und der trauen Hilfe Mitteldeutschlands zu versichern. Eindringlich warnte er vor den Flammern; würden wir jetzt kapitulieren, so wäre es um Deutschlands Einheit und Freiheit für immer geschehen.

Können sie aber Deutschland nicht durch die Besetzung auf die Knie zwingen, so suchen die Franzosen uns noch durch andere Mittel mirbe zu machen. So tauchte in französischen und anderen ausländischen Blättern hartnäckig die Behauptung auf, die deutsche Reichsregierung habe ein neues Angebot gemacht und damit die Bereitwilligkeit der Unterwerfung kundgegeben, Frankreich lehne aber dieses Angebot ab. Pöbel! Die Reichsregierung hat allerdings außer den bisherigen Leistungen von insgesamt 36 Milliarden Goldmark eine Restentschädigung von 30 Milliarden Goldmark angeboten, aber das war am 2. Januar 1923, 10 Tage vor dem Ruhereinfall. Seitdem gab es nur noch die Lösung: erst müssen das Ruhrgebiet und die Städte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort geräumt sein, ehe die Reichsregierung weiter verhandelt. In Paris mußte man bald erfahren, daß es nicht möglich sei, mit so handgreiflichen Bürgen, deren Widerlegung so leicht war, das sinkende Vertrauen in Frankreich und den sinkenden Frankentkurs zu heben, und andererseits den steigenden Kredit Deutschlands zu untergraben und die deutsche Widerstandskraft zu zermürben. Die Politiker an der Seine zogen nun auf einmal andere Register. Von der Ruhrkohle, Entschädigung, Besetzung usw. war fast nicht mehr oder nur so nebenbei die

Rede. Die französische Regierung fand dagegen, daß Frankreich wieder einmal oder immer noch von Deutschland bedröht sei und keine ruhige Stunde mehr haben könne; es müssen nun endlich ernste Schritte vom ganzen Verband gesehen, um die im Friedensvertrag festgelegte „Entwaffnung“ Deutschlands durchzuführen. Man möchte darüber laut ausschlagen, und auch Blond George hat diesen schlaun Schachzug schon vor zweieinhalb Jahren für lächerlich erklärt, — wenn die Diplomaten keine Diplomaten wären. Die englische Regierung begriff den Wink sofort; er war ihr gar nicht unangenehm. Von Paris aus wurde der militärischen Ueberwachungskommission der Befehl gegeben, die Wistationen im unbesetzten Deutschland wieder aufzunehmen, und zwar sollten französische und belgische Offiziere in Uniform sich betätigen. Abgesehen von der Formfrage könnte es ja doch wieder einmal einen „Zwischenfall“ geben wie in Ingostadt und Baffau, und das wäre die beste Gelegenheit zu „Sanktionen“, daß den Deutschen hören und Sehen verginge. Die erste Probe ist schlecht ausgefallen. Bei dem Versuch, die Flugzeugfabrik in Staalen bei Berlin zu „besichtigen“, stieß die Kommission auf den Widerstand — der Arbeiter. Neue Enttäuschung. Wenn schon mit den westfälischen Bergleuten nichts anzufangen war, so ließen die Franzosen doch ihre Hoffnung auf die Berliner Arbeiter nicht fahren. Aber diese denken nicht anders als die Westfalen; es fällt ihnen nicht ein, sich durch List oder Gewalt zu Sklaven des französischen Kapitals machen zu lassen. Und so wird es in Ostpreußen und Pommern, in Sachsen und Thüringen, in Bayern und Württemberg und in Baden sein. Interessant ist nur noch, daß Bonar Law im englischen Unterhaus auf Anfragen zugeben mußte, daß er die Wistationsgeschichte mit Poincaré abgemacht habe. Ob er wohl rot geworden ist?

Poincaré möchte nun zunächst eine „Erweiterung“ des Friedensvertrags in der Richtung, daß Deutschland weiter eingekerkert wird, indem nicht nur die Besetzungsrechte anerkannt und verlängert, d. h. verewigt, das Ruhrgebiet internationalisiert, sondern daß auch Polen und die Tschechoslowakei in die „Sicherheits“ einbezogen werden, so daß also beim geringsten „Zwischenfall“ zwischen Deutschland und einem dieser Staaten von Frankreichs Gnaden der Verband, will sagen Frankreich das Recht oder die Pflicht habe, über Deutschland — wegen Vertrauensbruchs — herzufallen. Es erübrigt sich, zu sagen, was es für Deutschland bedeuten würde, wenn ihm durch einen solchen neuen Vertrag das Schwert an einem Fäbden über das Haupt gehängt würde, zumal die Reibungsflächen dadurch vermehrt werden sollen, daß Frankreich insgeheim den Polen den deutschen Teil Oberschlesiens und ein Stück Ostpreußens mit Königsberg versprochen haben soll. Wie gesagt, dieser Plan Poincarés ist sehr ernst zu nehmen, ist doch eine entscheidendere Schwelung der britischen Regierung zu Frankreich hin unverkennbar; sie möchten einander gegenseitig aus der Verlegenheit helfen. Frankreich und Belgien werden jedenfalls alle Mienen springen lassen, um aus ihrer wirklich gefährlichen Lage, in die sie durch ihre eigene Unbesonnenheit gekommen sind, sich zu befreien. Statt Barzahlungen und Sachlieferungen Deutschlands haben ihre Regierungen den Völkern nur sinkende Währung, Teuerung und Arbeitslosigkeit gebracht, wie ein holländisches Blatt sehr richtig sagte. Diese Regierungen müssen siegen oder fallen.

Und sie werden nicht siegen, wenn das deutsche Volk ausharrt, sagte Reichskanzler Cuno bei seinem Besuch in München und Stuttgart. Wer nicht zum Ausbarren entschlossen gewesen wäre, der müßte es geworden sein, wenn er den Reichskanzler sah und hörte. Von diesem Mann geht ein merklicher „rom“ zünger, überlegener Sicherheit aus, man fühlt, daß er ein Führer: Ehrlich und starken Willens, aber auch ein Mann, der weiß, was er will. Mag dem deutschen Volk auch noch mancher Tag der Prüfung und des Leidens beschieden sein, es wird's überwinden, wenn es seiner Führung vertrauen darf. Und im Blick auf den, der für die ganze Welt das vollkommene Leiden auf sich genommen hat, wird es die Kraft zum Ausbarren schöpfen und die Gewißheit, daß auf Golgatha ein Ostern kommen muß.

Die stille Woche

Zum Palmsonntag

Diesmal ist es besonders schwer, die stille Woche so zu feiern, wie wir sollten. Das Land hallt wider von Kampf und Notruf, Unter Volk hat dabei nichts einzusehen als Opfer, Leidenswillen und Glauben an sein Recht. Wir kämpfen um Freiheit und Recht, Jesus opfert sich und gibt Freiheit und Recht dahin, so daß er ganz arm wird bis zu der unfaßlichen Tiefe: „Wein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ In alles, auch in unser heutiges Dunkel kommt

von dorthin Licht, in allen ehrlichen Kampf Kraft des Sieges. Vielleicht kann dann der wunderbare Gedanke in uns aufleuchten, daß der Leidenskampf des wehrlosen, vergewaltigten deutschen Volks als ein Opfer für die Menschheit dieser die Augen öffnet und den Weg zu ungeahnten Höhen. Aber gewiß nur dann, wenn die stille Woche uns das Leben und empfinden ließ, was er für uns getan hat. Die stille Woche wird so zur Aufgabe. Daß wir nur nicht an ihr vorübergehen! Unter all' dem Lärm der welt-politischen Gesehnisse, unter all' den aufregenden Gerüchten des Tags müssen wir die Berührung mit dem Bekreuzigten suchen, bis das Herz still wird vor den Rätselfn Gottes, klein vor seiner Heiligkeit und ganz getrost in der Zuversicht: aus dem Karfreitag erwächst Ostern.

Die Verwendung des Deutschen Volksoffiziers

Wie bei diesen Sammlungen machen sich jetzt auch an das Deutsche Volksoffizier unverantwortliche Kräfte heran, um das Vertrauen zu dem großen nationalen Hilfswerk zu untergraben. Es kann nur angenommen werden, daß hier vom feindlichen Ausland her jene Verdächtigungsarbeit mißfällt, die unsere Volkstimmung zum Schaden unserer geschlossenen Abwehr zerlegen und die Teilnahme unserer Volksgemeinschaft und besonders des Auslandes am Deutschen Volksoffizier untergraben soll.

Ueber die Verteilung der Sammelgelder entscheidet ein Arbeitsausschuß, bei dessen Zusammenfassung auf die Heranziehung von Persönlichkeiten aus den besetzten Gebieten besonders Bedacht genommen ist.

Die Zusammenfassung des Arbeitsausschusses dürfte jede Gewähr für die ordnungsmäßige zweckentsprechende und gerechte Verteilung des Deutschen Volksoffiziers bieten. Auch der Vorwurf, daß heute nach vielen Wochen die in Betracht kommenden Stellen im Einbruchgebiet noch keinerlei Ueberweisungen erhalten hätten, ist durchaus unwahr. Erst kürzlich sind wiederum so große Beträge des Deutschen Volksoffiziers den im besetzten Rhein- und Ruhrgebiet errichteten Verteilungsstellen überwiesen worden, das bereits über die Hälfte der bei der Reichsammelstelle des Volksoffiziers eingegangenen Gelder vorausgibt ist und es der angespanntesten dauernden Sammelstätigkeit bedarf, um weitere Mittel zu beschaffen, die zur Bekämpfung der mit der Dauer der Besetzung wachsenden Not unumgänglich erforderlich sind.

Die Verwaltungskosten des Deutschen Volksoffiziers sind auf das geringste Maß herabgedrückt, da das Reich und die Länder die Personal- und Sachkosten im wesentlichen übernommen haben.

Endlich sei betont, daß das Deutsche Volksoffizier keinem anderen Zweck dient, als dem des Hilfswerks für die notleidenden und schwer bedrängten Volksgenossen an Ruhr und Rhein ohne Unterschied der Klassen, Parteien und Konfessionen. Die Verwendung der Gelder erfolgt im einzelnen gemäß den im Reichsarbeitsausschuß festgelegten Richtlinien durch die zuständigen Stellen der örtlichen Wohlfahrtspflege, welche auf Grund ihrer genauen Kenntnis der Verhältnisse am besten in der Lage sind, durch geeignete Fürsorgemaßnahmen (Barunterstützungen an Kleinrentner, Kriegsverletzte und Kriegshinterbliebene, Lebensmittelbeschaffung, Milchversorgung, Wöchnerinnenfürsorge, Einrichtung von Speisungen, Kleiderbeschaffung) die Not da zu lindern, wo sie nach ihrer Ansicht am größten ist.

Alle Behauptungen, die im Widerspruch mit den oben mitgeteilten Tatsachen stehen, sind unrichtig und entbehren jeder Grundlage.

Ausartung des Ruhreinfalls zur Räuberei

Französisches Räuberunwesen

Bochum, 23. März. Drei französische Soldaten beraubten auf der Straße vier Personen ihrer Barthaft unter Bedrohung mit Revolvern. Andere Soldaten drangen in verschiedene Häuser am Leierweg und verlangten von jeder Familie 100 000 Mark die ihnen aber verweigert wurden. In sieben anderen Häusern wurden mit Gewalt große Geldbeträge und viele Wertgegenstände geraubt. Bis jetzt wurden 1 370 000 Mark, zwei goldene Uhren und goldene Ketten als geraubt festgestellt. Bei den Einbrüchen in die Familien wurden Mädchen und die Frauen in Gegenwart ihrer Männer in schamlosester Weise bedroht; in einer Familie wollte ein Soldat den Säugling erschließen.

Blaubart.

Roman von Marianne Lewis.

Über gerade der eine Punkt veranlaßt sie manchmal zu leisen Bosheiten Floß gegenüber. Das läßt auf eine noch nicht ganz verschmerzte schweizerische Rivalität schließen.

Thea nickte.

„Und ich selbst, alte Frau, die ich nachgerade werde“, — sie sah noch beinahe so frisch, rosig, blond wie die jüngste Tochter aus, hatte sich nur noch mehr Fülle als ihr allerdings ebenfalls recht „molliges“ Abbild zugelegt — „ich bin selber manchmal ganz verliebt in Attmatt. Besonders, wenn ich Zeugin seiner Ritterlichkeit gegen die eigene Frau sein darf. Mein guter Philo verbohnt mich nicht so...“

Die Erbshöhne bei den Kemmermanns hießen alle Philipp und wußten sich die verschiedensten Kürzungen und Koseformen ihres nicht gerade schön klingenden Namens gefallen lassen.

„Gut Herr von Attmatt seine Frau beiseiten in einen Kurort geschickt? Es wäre dringend notwendig gewesen!“ wiederholte Thea so scharf, wie es ihr überhaupt möglich war, ihre frühere Frage.

„Er konnte nicht mitfahren. Und sie trennt sich nicht von ihm. Auch hielt es der Arzt nicht für notwendig“, entgegnete Zine etwas verlegen.

„Er wird die Gefahr zu spät erkannt haben, vielleicht auch nicht zeitig genug befragt worden sein. Aber der Chemant, der doch schon seine Erfahrungen gemacht hatte, mußte wissen...“

„Attmatt ist sorglos wie ein Kind, auch selber so gesund und kräftig, daß ihm Gedanken an Gefahr gar nicht kommen. Gefällt mir sehr...“

Zum Fall Smeets

Köln, 23. März. Die Kölner Polizei verhaftete vier Personen die im Verdacht stehen, an dem Anschlag gegen Smeets beteiligt zu sein. — Nach dem französischen Blatt „Echo de Rhin“ wird die Verfolgung der Mordtäter der deutschen Rechtspflege entzogen und ein militärisches Sondergericht eingesetzt werden. Die britische Polizei habe bei einer Reihe von Persönlichkeiten, die als Gegner des Smeets bekannt seien, Hausdurchsuchungen vorgenommen, auch bei dem Reichstagsabgeordneten Dr. Moldenhauer (Deutsche Volkspartei). In Köln seien im ganzen 11, im „französischen Gebiet“ 9 Personen festgenommen worden.

Die Berufung von Thyssen u. Gen. verworfen

Paris, 23. März. Der Pariser Kassationshof hat die Berufung von Thyssen und Genossen gegen die Verurteilung durch das Mainzer Kriegsgericht verworfen.

Französische Lodungen

Ludwigshafen, 23. März. Der französische Oberst Premoire ließ die Vertreter der Eisenbahnverbände zu sich kommen und machte ihnen den Vorschlag, in französische Dienst zu treten; der wortbrüchigen deutschen Reichsregierung brauchen sie keine Treue mehr zu halten, die Eisenbahnen der Pfalz werden mindestens 20 bis 25 Jahre in französischer Verwaltung bleiben. Es müßte aber einige Stunden im Tag länger gearbeitet werden. Die französische Verwaltung brauche tüchtige Leute; an dem angeworbenen Gesinde habe sie schon genug. Die Eisenbahner erklärten dem Oberst, daß sie nur der deutschen Verwaltung Dienste leisten werden.

Französischer Flieger über Frankfurt

Frankfurt a. M., 23. März. Ein französischer Flieger kreiste längere Zeit über der Stadt und machte photographische Aufnahmen. Vermutlich war es hauptsächlich auf die Auspionierung des Eisenbahnmaterials, der beladenen Kohlenwagen u. dergl. abgesehen.

Für die besetzten Gebiete

Berlin, 23. März. In der Woche vom 11. bis 17. März (7. Lieferungswoche) sind an Spenden der Landwirtschaft für die kämpfenden Ruhrbrüder 300 Eisenbahnwagen mit Lebensmitteln aller Art über Minden ins besetzte Gebiet abgegangen. In sieben Wochen sind nun von der deutschen Landwirtschaft über 1700 Eisenbahnwagen mit Lebensmitteln unentgeltlich abgehandelt worden oder stehen zur Abfahrt bereit.

Die 5. Hauptversammlung des Steierischen Bauernbunds in Graz sandte den deutschen Helden im Ruhrgebiet ein Glückwunschkart im Kampf gegen den Erbfeind mit dem Gelöbniß treuer Gefolgschaft.

Kattowitz, 23. März. Die polnische Regierung hat eine hiesige deutsche Zeitung, die einen Bericht über die Vermüstung der Bochumer Handelskammer durch die Franzosen veröffentlichte, beschlagnahmt — wegen „Aufreizung zum Klassenhaß“. — Der polnische Staat scheint demnach die Polen als Klasse der französischen Nation zu betrachten.

Frankreichs Atemnot

Die Befehung des Ruhrgebiets hat Frankreich allein im Monat Februar 130 Millionen Franken, d. h. rund 15 1/2 Milliarden Mark gekostet. Finanzminister de Lasteyrie hat daher eine Erhöhung sämtlicher veranschlagter Steuern um 20 v. H. vorgeschlagen, und der Wirtschaftsminister Loucheur klagt, daß das stetige Sinken des Franken eine Folge des Mißtrauens des Auslandes in das französische Ruhrunternehmen sei.

Nach dem sozialistischen englischen Blatt „Daily Herald“ ist in dem „Comite des Forges“, dessen Sprachrohr und Söldling zugleich Poincaré ist, erklärt worden: „Wir kämpfen nicht allein gegen die Angestellten, sondern gegen die Organisationen und die Methoden der deutschen Arbeiterbewegung. Die deutschen Arbeiter sind für uns zu stark geworden. Sie haben Betriebsräte, die bei der Kontrolle der Betriebe mitzusprechen haben. Aus diesem Grund müssen wir die deutschen Gewerkschaften zerstören.“ — Nun wissen die deutschen Arbeiter, wo der Feind steht.

In einem von den christlichen Gewerkschaften an den General Degoutte gerichteten Schreiben heißt es u. a.: „Wir Bergarbeiter sind es bisher nicht angewohnt gewesen,

auf unseren Arbeitsstätten niedergelassen zu werden. Wir sind auch nicht gewillt, uns wie Feindwillig niederschleichen zu lassen. Wir leben in einem kultivierten Land und nicht in Wild-West. Sorgen Sie dafür, daß das französische Militär sich dessen bewußt ist. Auch als Arbeiter wollen wir lieber in einem armen Deutschland frei leben, als in einem reichen Frankreich geknechtet werden. Brutale Gewalt kann uns wohl unser Leben, nicht aber unsere deutschen Herzen nehmen.“

Das sind Worte von deutschem Stahl.

Poincaré verherrlicht die schwarze Schmach

Paris, 23. März. Auf dem Bankett der Gesellschaft für Handelsgeographie hielt Poincaré gestern eine Rede, die weiteste Verbreitung verdient. Er sagte u. a.: „Als anfangs August 1914 Frankreich voll Haß angegriffen (!) wurde, hat es in allen seinen überseeischen Besitzungen Unterstützung gefunden. Das Reich von 100 Millionen hat dem Angriff der Germanen standgehalten. Ananiten, Madagassern, Sudanesen, Senegalesen, Algerier, Tunesier und von Reunion vereinigt, um auf französischem Boden in dem Heer des Mutterlandes zu kämpfen. Niemand in Frankreich wird das vergessen. Der Reich, der den Deutschen durch die nationale Größe und die Kraft Frankreichs eingegeben wurde, hat sie dazu gebracht, in der gesamten Welt eine verabscheuungswürdige Hebe gegen die französischen Kolonialtruppen zu veranstalten, es ob ein einziger unter diesen Truppen sich nach dem Beispiel der deutschen Truppen betragen hätte und als ob wir fähig wären, von 700 Truppen Gewalttaten zu dusden, von denen unsere eigenen Landesteile eine schmerzliche Erinnerung bewahren.“

Neue Nachrichten

Der Reichstag gegen die Getreidekredit-A.-G.

Berlin, 23. März. Der Haushaltsausschuß des Reichstags hat einen Zentrumsantrag angenommen, der jede Beteiligung des Reichs an der neugegründeten Getreidekredit-Attienengesellschaft, insbesondere durch Geldzuschüsse ablehnt. (Das Reichsfinanzministerium hatte sich bekanntlich mit einer hohen Geldsumme an der Gründung der Privatgesellschaft beteiligt, die den Zweck verfolgt, den ganzen Inlands- und Auslandsgetreidehandel als Monopol in ihre Hand zu bekommen.)

Vom Staatsgerichtshof

Leipzig, 23. März. Wegen Beleidigung des Reichspräsidenten und einiger Minister wurden vom Staatsgerichtshof Major a. D. Zöllner in Straßburg zu 6 Monaten Gefängnis und Schriftleiter Schulz daselbst zu 40 000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Ein Verräter

Leipzig, 23. März. Das Reichsgericht verurteilte den Handlungsgehilfen Hans Philipp Striewe in Düsseldorf wegen Verrois militärischer Geheimnisse an ein französisches Espionagebüro zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

Polonisierung

Warschau, 23. März. Der polnische Reichstag (Sejm) hat ein Gesetz angenommen, nach dem bei den Gerichten und Notariaten in Polen und Pommerellen (Polnisch-Westpreußen) die einzige Amtssprache das Polnische ist. Für die Bevölkerung ist vor Gericht die deutsche Sprache geduldet, die Rechtsanwälte dürfen in Wort und Schrift nur die polnische Sprache gebrauchen. — Dadurch werden viele deutsche Rechtsanwälte und Notare in den geraubten Gebieten verdrängt werden.

Griechenland spart

Athen, 23. März. In Griechenland war seit 1917 eine französische Militärkommission, eine engl. Flottenkommission und eine italienische Gendarmeriekommission „tätig“, um die griechische Wehrmacht ungenügend oder richtiger das Land auszuspionieren und unter Druck zu halten. Die griechische Regierung hat, um die ebenso hohen wie unnötigen Kosten zu ersparen (das griechische Heer wurde seinerzeit schon von König Konstantin nach deutschem Muster umgeformt), den Herrschaften gekündigt. — Wäre es nicht an der Zeit,

heit und Wohlbehagen erachten, fortfällt. Daran denkt Attmatt gar nicht — Ach so! — — Aber romantisch ist es!

Sie verließ, wieder lachend, die Küche eilig. „Weshalb lachst du?“ erkundigte sich der Rat, dunkel, lebhaft, hager wie seine Aelteste, eben ins Haus trat.

„Thea will nichts vom Ruhme Attmatts hören!“ „Kann ich ihr keineswegs verdenken. Ihr Frauenvolf seid rein un...“ — Thea nickte es dir, wenn ich dir zwei Nachfolgerinnen geb...

„Ich gedenke es nicht zu kommen zu lassen. Deine ständige Tyrannie erhält mich frisch wie tägliche kalte Sturzäder. Die Rodewalder Frauen leben im Warmhause und vertragen kein Zugluftchen.“

Er sagte nach ihr. Aber sie entzog sich ihm und segte wie eine Sechzehnjährige davon.

Viertes Kapitel.

Zwischen Kemmern und Rodewald durchschneit der Landweg, um dessen willen der Rat wieder den Wagen gewählt hatte, einen schönen, aber wenig gepflegten Wald. Bereits Attmattscher Besitz. Prachtvoller alter Buchenbestand, der unter seinen breiten Schirmen kein Unterholz mehr, sondern über der rötlichen Laubdecke von Jahren nur noch den feinen gleichmäßigen Waldmeisterfächer, im Frühling weiß, nun grün, aufkommen ließ, wechselte mit bruchigen Segenden, wo die Birken silbern zwischen Erlen und Haseln durchleuchteten, moorige Gräben rosa Blumenbinde, weißblauige Spirea, Kälberkropf spiegelten, die schneeige Sumpfskalla wie eine Märchenblume aus dem schwarzen Wasser tauchte und der mit unzähligen grünen Schuppenklunkern behängte Hopfen spannt.

(Fortsetzung folgt.)

das auch Deutschland den Ueberwachungs- und anderen Kommissionen in der Zeit nach dem Friedensvertrag längst abgeliefert ist. Es würde?

Amerika gegen Sowjetrußland

Washington, 23. März. Einige Frauen forderten von dem Staatssekretär Hughes die Anerkennung der russischen Sowjetrepublik durch die Vereinigten Staaten. Hughes wies sie ab mit der Erklärung, die Ver. Staaten wollen nicht, daß die Welt durch Umtriebe bedroht werde, die auf die Zerstörung der Welt hinauslaufen.

Württemberg

Stuttgart, 23. März. Vom Landtag. Die nächste Sitzung des Landtags ist befristet auf kommenden Montag, nachm. 5 Uhr, anberaumt. Auf der Tagesordnung stehen: Beantwortung einer kleinen Anfrage, sodann Beratung des Gesetzentwurfs betreffend Gewährung weiterer staatlicher Mittel für die Redar-L.G., hierauf Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Feststellung des Staatshaushalts für 1923 und schließlich der Gesetzentwurf betr. Aenderung der Landesfeuerlöschordnung.

Hg. Siller (B.P.) hat im Landtag die kleine Anfrage gestellt: In letzter Zeit ist wiederholt bei Kuhlholzerfeigerungen durch die staatlichen Forstämter den Angeboten der Zuschka nicht erteilt worden, weil die Preise der früheren Verfeigerungen oder die von der Forstdirektion festgesetzten, verhältnismäßig unbedeutend ermäßigten Zuschläge zur Forstlage nicht erzielt wurden. Ich frage den Finanzminister: Warum will die Finanzverwaltung bzw. die Forstdirektion den von der Reichsregierung eingeleiteten Preisabbau, der von allen Kreisen der Gewerbe- und Handelskreisen lebhaft unterstützt wird, gerade bei dem überaus wichtigen und der Geldentwertung weit vorausgehenden Artikel Kuhlholz entgegenstellen und aus welchen Gründen ist die Zurückhaltung des erstiegerten Holzges seitens der Staatsverwaltung zu erklären?

Stuttgart, 23. März. Landtagsabg. Müller verhaftet. Wie aus Augsburg mitgeteilt wird, ist dort auf Anordnung der Staatsanwaltschaft der kommunistische württ. Landtagsabgeordnete Karl Müller aus Ravensburg wegen Hochverratsverdachts verhaftet worden.

Stuttgart, 23. März. Aufhebung des Paketbestellgelds und der Paketabholungsgebühr. Die Einführung einer dritten Zone für Postpakete wurde beschlossen, wodurch sich der Tarif für Pakete, die über 5 Kilogramm wiegen, erhöht. Außerdem wurden das Paketbestellgeld und die Paketabholungsgebühr wieder aufgehoben.

Kornthal, 23. März. Gemeiner Diebstahl. Aus dem Stalle einer armen Familie, von der der Vater im Krieg gefallen, die Mutter nach langer Krankheit verstorben und deren Schwester den Haushalt der hinterbliebenen Kinder führt, wurde nachts eine Ziege gestohlen und im Müllanger Wald geschlachtet.

Badnang, 23. März. Zeichen der Zeit. Das Stadtschultheißenamt hat die Anordnung erlassen, daß in polizeilichen Strafsachen zur Deckung der Kosten für Papier usw. im Einzelfall neben der Strafe bei Einheimischen der Betrag von 200 M. bei Auswärtigen von 300 M. erhoben wird.

Heiden, 22. März. Zum Bierausschlag. Die Brauereibesitzer des Bezirks haben beschlossen, von einem weiteren Bierpreisausschlag abzusehen.

Ehningen, Olt. Böblingen, 23. März. Mord. Am Mittwochabend wurde die 23jährige Tochter des Landwirts Wolf von hier, die am Nachmittag auf dem Feld gearbeitet hatte, vermißt. In der Dunkelheit machten sich einige hundert Einwohner mit Laternen auf den Weg, um das Mädchen zu suchen. Endlich fand man es in dem zwischen Ehningen und Wiblingen gelegenen Wald an einem Baum erhängt vor. Bei der Leiche lag ein Jettel, daß „drei Räuber“ das Mädchen umgebracht haben. Vieles wird eine Eiferlüstigkeit vermutet, da das Mädchen sich am Palmsonntag verloben wollte.

Bessendorf, Olt. Oberndorf, 23. März. Frecher Dieb. Als der Traubenwirt mit der Zahlung eines größeren Geldbetrags beschäftigt war, kam ein Radfahrer in das Wirtszimmer und bestellte eine Flasche Bier. Als sich der Wirt einen Augenblick entfernte, stahl ihm der Mann 300.000 M. und fuhr Schramberg zu, konnte jedoch noch verhaftet werden.

Hallwangen, Olt. Freudenstadt, 22. März. Wieder in Betrieb. Das vor Jahren als unrentabel eingestellte Schwerepotwerk ist nunmehr wieder — wenn auch in bescheidenem Umfang — in Betrieb und Ausbeutung genommen worden.

Waldsee, Olt. März. Schlagfertige Beute. Anton Merk von Hopfenweiler wurde von seinem Knecht Decart mißhandelt, daß Lebensgefahr besteht. Bei einer Schlägerei in einer Wirtshaus wurde ein Arbeiter tödlich getötet, daß er bewußlos und bis heute noch nicht vernehmungsfähig ist.

Kohlrach, Olt. Waldsee, 23. März. Pferdverlust. Dieser Tage ist dem Delenomen Böhm ein wertvolles Pferd einer eigenartigen Krankheit zum Opfer gefallen. In seinem tobsüchtigen Zustand, das eine Art Furchitrankeit war, konnte es kaum gebändigt und mußte geschlachtet werden.

Keullingen, 23. März. Zusammenstoß. Auf der Str. von hier nach Wiblingen stießen am Montagabend gegen 6 Uhr bei der Maschinenfabrik Urbach ein Auto und ein Radfahrer zusammen. Der Radfahrer, Christian Walz von hier wurde förmlich auf den Köhler aufgespießt, erlitt aber doch nicht lebensgefährliche Verletzungen. Die Ursache des Zusammenstoßes konnte noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden.

Stuttgart, 23. März. Verurteilung. Die kommunistischen Redakteure Hammer und Schreiner hier waren wegen Aufreizung der Eisenbahner zum Streik seinerzeit in Anklagezustand verhaftet, von der hiesigen Strafkammer freigesprochen worden. Die Staatsanwaltschaft legte Revision ein, und die Strafsache wurde zu erneuter Verhandlung zurückverwiesen. Nach mehrwöchiger Verhandlung wurden nun die Angeklagten zu Geldstrafen von 40.000 bzw. 50.000 M. verurteilt. Der Staatsanwalt hatte je drei Wochen Gefängnis und 50.000 M. Geldstrafe beantragt.

Stuttgart, 23. März. Industriekredit. Von den Abg. Scherzmann und Hanke ist eine Anfrage an die Regierung eingebracht worden, der unter anderem Verhältnissen nachstehenden Industrie Kreditleichterung durch die Reichsbank zu verschaffen, wie es seitens der bayerischen Regierung geplant ist.

Der Reichskanzler in Stuttgart

Stuttgart, 23. März.

Die Balkan

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt:

Reichskanzler Dr. Cuno traf heute nachmittag 12.44 Uhr in Begleitung des Reichswehraministrators Dr. Bessler und des Reichspostministers Stinagl auf dem hiesigen Bahnhof ein. In seiner Begleitung befand sich der Chef der Reichskanzlei Staatssekretär Hamm und einige Beamte der Reichsregierung. Zum Empfang hatten sich am Bahnhof der württ. Staatspräsident Dr. v. Heber, Justizminister Boly in Begleitung einiger Beamten des Staatsministeriums, ferner Präsident Sigel von der Reichsbahndirektion, Präsident von Negger von der Oberpostdirektion, General Reinhardt und Obersekretär v. Blomberg vom Wehrkreiskommando 5 und der württ. Generalfeldmarschall Brandt eingefunden. Die Herren fuhren vom Bahnhof zum Staatsministerium. Im Bahnhof und auf dem Vorplatz sowie auf dem Weg zum Staatsministerium hatte eine vielstündige Menschenmenge Aufstellung genommen, die dem Reichskanzler begeistert jubelte. Im Staatsministerium fand sofort eine Besprechung des Reichskanzlers mit der württ. Staatsregierung statt.

Besuch im Landtag, Ansprache des Reichskanzlers

Nach der Besprechung im Staatsministerium stattete der Reichskanzler dem Landtag im Landtagsgebäude einen kurzen Besuch ab, wobei er vom Präsidenten Walke begrüßt wurde. Der Präsident versicherte dem Reichskanzler, daß auch das Schwabenvolk und seine parlamentarische Vertretung bei der schweren Aufgabe, den Abwehrkampf zu einem glücklichen Ende durchzuführen, geschlossen hinter dem Kanzler und der Reichsregierung stehen werden.

Der Reichskanzler dankte mit herzlichen Worten wobei er unter anderem ausführte:

Ich freue mich, in Ihrem von mir seit längeren Jahren hochverehrten Herrn Staatspräsidenten einen Mitarbeiter zu unserem gemeinsamen Ziel gefunden zu haben und nehme insbesondere den freundlichen Ausdruck Ihres Vertrauens mit großem Dank an. Sehr handelt es sich um die Zusammenarbeit aller berechtigten Kräfte im ganzen Volk, in erster Linie der Reichsregierung mit den Volksvertretungen im Reich und in den deutschen Ländern. Wie dieser Kampf an Ruhr und Rhein nicht ein Kampf der Regierungen untereinander ist, sondern ein Abwehrkampf des Volkes, so muß, um unsere Unzulänglichkeit im entscheidenden Punkte zu ergänzen, Volk und Volksvertretung die Lasten, Sorgen und Verantwortungen mit uns tragen. Ziele und Arbeit der Volksvertretungen müssen heute unter einem anderen Zeichen stehen, als zuvor, nämlich unter dem Zeichen der Politik der Abwehr, der Geschlossenheit, ohne Unterschied der Parteien, der streng sachlichen Arbeit, die nur auf das Ganze gerichtet sein darf und der nur um die Zukunft des ganzen Volkes, nicht um Vorurteile einzelner Teile zu tun sein kann. In diesem Sinn werde ich mich bemühen, die Zusammenarbeit der Reichsregierung mit dem Reichstag rein auf die Sache einzustellen. Wenn uns das gelingt, in Reich und Ländern, so werden wir ein gutes Stück vorwärts kommen und Hoffnung haben, unser Ziel zu erreichen. Wir dürfen nicht müde werden, für dieses Ziel zu arbeiten, aber auch nicht darin, dem Volk zu sagen, was diese Zeiten für unser Volk und seine Zukunft bedeuten werden, nämlich, daß wir alles tun müssen, die innere Aufrichtung und Geschlossenheit zu erhalten. Der Reichskanzler bat die Vertreter des Landtags, die Versicherung ihrer Mitarbeit nach Berlin mitnehmen zu dürfen.

Empfang der Württ. Presse im Staatsministerium

Um 2 Uhr empfing der Reichskanzler im Württ. Staatsministerium die Vertreter der W. Presse und betonte in einer kurzen Ansprache die Wichtigkeit der Presse im jetzigen Abwehrkampf. Man konnte den Ausführungen des Kanzlers eine starke Zuversicht im Durchhalten entnehmen, die er daraus schöpft, daß der Kampf an der Ruhr wie auch die Politik der Reichsregierung dieses Maß vom ganzen deutschen Volk getragen und gestützt wird, worauf der Kanzler besonderen Wert legte. Für die Ausführungen wurde seitens der Verleger-Organisationen und der Schriftsteller besonderer Dank ausgesprochen. Der Kanzler konnte die Versicherung mitnehmen, daß die Württ. Presse alles tun wird, die Regierung in ihrem gerechten Kampf für die Freiheit unseres Vaterlands zu unterstützen.

Kotlsruhe, 23. März. Der badische Landtag hat nach längerer, zum Teil sehr erregter Ansprache die Anforderung des Kultusministeriums für eine Professur für „juristische Hilfswissenschaft“ an der Universität Freiburg, die dem durch verschiedene politische Vorfälle bekannt gewordenen Kantorowicz zugebacht ist, gegen die Stimmen der Rechtsparteien angenommen.

Bücherbestellzettel der staatlichen Bibliotheken. Die beiden staatlichen Bibliotheken im Wehrkreis eingeführten Bücherbestellzettel (Regalheine) werden nunmehr bei Benutzung der Post auf die Bibliotheken ausgegebenen Vordrucke von der Post als Drucksache befordert.

Der Frühling hat pünktlich nach dem Kalender den Einzug gehalten. Es ist wärmer geworden und der Sonne war es möglich die graue Wolkendecke endlich zu durchbrechen und ihre Strahlen über das Land, über Gerechte und Ungerechte leuchten zu lassen. Da es auch aufgehört hat zu regnen, kann nun die Gärten- und Feldarbeit in vollem Maß aufgenommen werden. Die Obstbäume sind auch dieses Jahr mit Tragknospen überfüllt, sodass man prophezeien könnte, es gebe heuer wieder Obst in Hülle und Fülle. Das Prophezeien nach vorwärts ist aber eine heikle Sache. Man soll sich hüten, Wechsel auf die Zukunft auszustellen, wenn Naturkräfte dabei auch etwas zu sagen haben. Bis die Kirche oder der Apfel gebröckelt werden kann, ist vieles möglich. Die Blüte kann erkranken, die Fruchtansätze können infolge zu großer Trockenheit abfallen, der Hagel kann alle guten Aussichten in einer Minute vernichten.

Vorsicht in Wäldern. Weil der trockenen Witterung ist die Gefahr der Waldbrände sehr groß. Mithin ist um diese Zeit lauter die Nachrichten von solchen Bränden ein, die oft erst spät zu Schaden geführt werden können, so daß großer Schaden angerichtet wird. Alle Spaziergänger seien deshalb aufs dringendste vor dem Rauchen im Wald und den Wegwerfen von Zandhölzern und noch glimmenden Zigaretten und Zigarettenresten gewarnt.

Forstwirtschaftlicher Lehrgang. Die Württ. Landwirtschaftskammer und der Waldbesitzerverband für Württemberg

und Hohenzollern veranstalten in der Zeit vom 11. bis 17. April in Heubheim einen forstlichen Ausbildungslehrgang für bäuerliche Waldbesitzer. Die Leitung übernimmt Forstmeister Prof. Dr. Schinzinger in Heubheim, der Anmeldungen bis 5. April entgegennimmt.

Starke Erhöhung des Zuckerprieses. Das Reichsernährungsministerium hat angeheißt der Tatsache, daß vom Januar auf Februar die Gehälter, Löhne und Frachtpreise um 100 Prozent, die Kohlenpreise gar um 200 Prozent gestiegen sind, einer Erhöhung des Zuckerprieses auf 81.000 Mark für den Zentner zugestimmt. Demnach stellt sich der Kleinverkaufspreis für das Pfund bei Kristallzucker auf 1340 Mark, Sandzucker 1370 M., Würfelzucker 1390 M., Brotzucker (Zuckerrübe) ohne Verpackung gemogen 1390 M., je das Pfd.

Die neuen Paketgebühren. Der Postgebührenauschuß des Reichstags nahm eine Verordnung zur Aenderung der geltenden Postgebühren an, die vom 1. April neue Paketgebühren, und zwar eine Staffelung nach drei Entfernungsstufen (erste Zone bis 75 Kilometer, zweite Zone von 75 bis 375 Kilometer und dritte Zone über 375 Kilometer) bringt. Beim Gewicht werden drei Stufen bis 3 Kilogramm, von 3 bis 5 Kilogramm und darüber hinaus Stufen von je 1 Kilogramm gebildet. Für dringende Pakete wird die dreifache Gebühr für Sperrgut ein Zuschlag von 100 v. H. erhoben. Nicht oder unzureichend freigemachte Pakete werden nicht befördert.

W i e r l e i

Eine originelle Valutaammlung. Die große dänische Tageszeitung „Politiken“ hat unter dem Namen „Valutaammlung“ vor einiger Zeit eine Sammlung auf der Basis eröffnet, daß sie diejenigen ihrer Leser, die aus den valutastarken Ländern zurückkehren, bitten, ihre übriggebliebenen Goldscheine abzuliefern, um aus deren Ertrag zur Befreiung der hilfsbedürftigen Kinder in Deutschland und Oesterreich beizutragen. Am 5. März zeigte die Sammlung bereits folgenden Stand: Deutsches Gold 3.201.422,72 Mark, österreichisches Gold 1.834.686,80 Kronen, polnisches Gold 63.647 Mark, russisches Gold 7.140.611,20 Rubel, amerikanisches Gold 5,23 Dollars, finnisches Gold 89 Mark, schwedisches Gold 4 Kronen, dänisches Gold 856,36 Kronen. Also bereits recht beträchtliche Summen.

Der Berliner Tiergarten wird die Mittel zum Fortbestand zu erhalten, einen Teil seines Geländes gegenüber der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Erbbaupacht abgeben.

Ein furchtbarer Schneesturm herrscht seit einigen Tagen im Norden und Westen der Vereinigten Staaten. Mehrere Eisenbahnzüge wurden eingeklemmt, viele Personen sind ertrunken.

Ein Diebstahl. In einer Kellermwohnung in Hamburg entdeckte die Polizei Diebesgut im Wert von über 100 Millionen Mark.

Das Wort Limonade, das ganz deutsch auf die Limonen (Zitronen) hinweist, wird für viele Getränke gebraucht; man sagt, ohne es für einen Sprachfehler zu halten, nicht nur Himbeerlimonade, sondern auch Zitronenlimonade. Ehe die Zitronen, die die Grundlage dazu bilden, in Europa bekannt war, konnte auch die Limonade es nicht sein. Im 10. Jahrhundert brachten die Araber den Zitronenbaum aus Mittelmeer. Zunächst wurde er in Palästina, in Aegypten und in Nordafrika angepflanzt, im 11. Jahrhundert auch in Spanien und bald darauf in Sizilien. Mohammed hatte mit dem Wort: „Alles was trunken macht, sei verflucht“, den Bekennern des Korans alkoholische Getränke untersagt, und so suchten sie sich andere herzustellen. Hierzu verwendeten sie auch die Zitronen. Die Araber bezeichneten die Zitronen als limun; sie hatten diesen Namen von den Persern zugleich mit der Frucht übernommen, die Frucht und Namen aus Indien (in der Form limu) übernommen hatten. Die Italiener bildeten daraus den Namen Limone und bezeichneten das Getränk als limonata; auf dieses Wort geht unsere Bezeichnung Limonade für das arabische Getränk zurück.

Handelsnachrichten

Dollarkurs am 23. März: 20.952,20 (20.984,70). Vom Geldmarkt. Zinsfuß gegen Staatscheine 9% bis 11 Prozent, gegen andere Wertpapiere 14 bis 20 Prozent.

Stuttgarter Börse, 23. März. Die Börse trat heute ein entschieden freundlicheres Aussehen zur Schau. Die Umsätze beschränkten sich zwar wieder auf ein Mindestmaß, die Kurse waren aber in der Mehrheit und die Kurse konnten beinahe auf der ganzen Linie, wenn auch nur in bescheidenem Maß, Verbesserungen aufweisen. Der Markt der Festverzinslichen lag ruhig und ebenfalls etwas zuversichtlicher. — Bankaktien: Notenbank 16.500, Hypothekenbank 2000, Vereinsbank 4700. — Brauereierwerke: Ehlingen 3000, Pöwzen 9000, Ravensburg 2800, Waile 9500, Hohenzollern 13.500 (14.000), Reichenmeyer 16.000. — Metallaktien: Feinmechanik 35.900, Bohner 37.500 (35.000), Jungblaus 13.000. — Maschinenwerte: Daimler 7700, Leupheimer 26.000 (22.000), Ehlingen 12.000, Hesser 22.500 (20.000), Weingarten 25.000 (27.000), Redarjulmer 10.900. — Spinnereieraktien: Erlangen 13.000, Unterhausen 40.000, Weingarten 55.000, Kolb-Schüle 16.000 (15.000), Ruchen 15.000 (16.000), JHJ 26.000 (20.000), Kaffan 60.000, Leinenindustrie 35.000 (30.000). — Sonstige Werte: Anilin 21.100, Heibelberger Zement 13.500 (12.000), Köln-Rotweil 22.500 (19.200), Konseroen Leibbrand 6900, Krumm 6400, Salzwerk Hildbrunn 80.000, Stuttgart, Zucker 11.900, Pfannheller De 17.000 (18.500), Ziegelwerke 24.000 (22.000). — Bezugsrecht von Weingarten 7000 (10.000). Württ. Vereinsbank.

Märkte

Hall, 22. März. Dem Pferdemarkt am Montag wurden 138 Pferde, worunter 27 Fohlen, zugeführt. Verkauft wurden 8 Arbeitspferde zum Preis von 2-8 Millionen Mark. Der Handel war zurückhaltend.

Das Wetter

Die Luftdruckverteilung ist wenig verändert. Auch am Sonntag und Montag ist zwar teilweise bedecktes, aber in der Hauptsache trockenes und mildes Wetter zu erwarten.

Württ. Landesheater

Großes Haus: 23. März: Wilhelm Tell (7-10). — 24. S. 2: Parsifal (5-10). — 1. April S. 1: Parsifal (4-9). — 2. S. 10: Parsifal. Kleines Haus: 27.: Hanneles Himmelfahrt (7-13 bis 9-15). — 28.: Peer Gynt (7-11). — 1. April: Peer Gynt (8-10). — 2.: Peterchens Rindfahrt (3-5,30). Der Berschwender (7-15-19). Wiederhaller: 26. März: S. Sinfoniekonzert.

Notiales.

Wildbad, 24. März 1923

Der Turnverein Wildbad begehrt am Sonntag, den 25. März, nachmittags 5 Uhr (wegen Beerdigung des Mitgliedes Chr. Kummer von 1/4 Uhr auf 5 Uhr verlegt), im Saale der „Alten Linde“ die Einweihung der von Kunstmalers Spingler (Sohn des Maschinenmeisters Spingler hier) entworfenen Gedächtnistafel für seine im Weltkrieg 1914/18 gefallenen Turner, worauf wir auch an dieser Stelle hinweisen.

Wilhelm Tell. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, wird Sonntag nachmittag 1/4 Uhr im Viktoria-Theater in Pforzheim Schillers „Tell“ als Fremdenvorstellung gegeben. Da der Beginn der Vorstellung sehr günstig gelegt ist, kann zur Rückfahrt der Abendzug benützt werden. Die hiesigen Theaterfreunde sollten nicht versäumen, der Aufführung anzuwohnen.

Gewerbeverein. Am Donnerstagabend hielt der Gewerbeverein (100 Mitglieder) im Zeichenaal eine Versammlung ab. Der Saal war voll besetzt. Mit Freuden wurde bemerkt, daß sich auch einige Frauen, sowie ver-

schiedene Gäste, Freunde des Handwerks, eingefunden hatten. An der Hand von 50 prächtigen, klaren Lichtbildern und einem Vortrag von Dr. H. H. Josten, beides dem Gewerbeverein vom Landesgewerbemuseum unentgeltlich zur Verfügung gestellt, erklärte der Vorstand des Vereins, Oberlehrer Walz, was Kunst und Luxus sei. Es wurde dies gezeigt an öffentlichen Gebäuden, an Wohnhäusern, Wohnzimmern, Zimmereinrichtungen, Krügen, Schüsseln, Kinderpielwaren. Jeder Anwesende sah deutlich, was solid, stilvoll, was Kunst und was geschmacklos, prozenteilhaft Luxus ist. Nach dem Vortrag wurden noch Mittellungen der Handwerkskammer Neulingen bekannt gegeben und wichtige Handwerkerfragen behandelt. Der Gewerbeverein trägt sich u. a. mit dem Gedanken, im Laufe des Sommers eine Gewerbeausstellung zu veranstalten. Alle Handwerker, die dem Verein noch fern stehen, mögen doch bald beitreten; denn nur Einigkeit macht stark.

Coang. Gottesdienst. Palmsonntag, den 25. März, 9 1/2 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dr. Jeedelin. Im Anschluß Feier des hl. Abendmahls. 11 Uhr Kindergottes-

dienst. 1 Uhr Christenlehre (Töchter): Stadtpfarrer Reibel. 8 Uhr abends, Predigt: Derselbe.

Kath. Gottesdienst. Sonntag, 25. März, Palmsonntag. 7 1/2 Uhr Frühmesse, 9 1/2 Uhr Palmweihe, Palmprozession und Amt 1 1/4 Uhr Christenlehre und Andacht. Montag keine hl. Messe. Beicht: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag in der Frühe. Komunion: Sonntag bei der Frühmesse, Montag 6 Uhr.

Frühlingsfreude

Gestern sah ich, wie der starke Sturm, der den jungen Frühling trägt, eine letzte Wolke von dem Turm lustig löste.

Und nun schlägt blau der Himmel seine Augen auf. Und die ganze Schöpfung singt von dem Leben, das in seinem Lauf auch die Sorgenjahren zwingt, daß sie sich entwickeln von dem Weh, das den Winter lang gewährt, daß sie frei die Augen in die Höhe heben, wo dem Lenz und Licht verflärt.

Schwarzwald- und Winterportverein.
Morgen Sonntag, den 25. März
Ausflug z. Krotusblüte nach Zavelstein.
Rucksackesper. — Jedermann willkommen.
Sammlung 8 Uhr morgens Wilhelmschule.
Steuer.

Versteigerung!

Am Montag, den 26. März, von vormitt. 9 1/2 Uhr ab kommen folgende Gegenstände gegen Barzahlung zur freiwilligen Versteigerung:

3 vollständige Betten, 1 doppelter Kleiderschrank, Waschtisch mit Marmor, Tische u. Stühle, Messinggarderobeständer, 1 eichenes Büffet (2,10 m lang) mit Glasaufsatz, Schreibpulte, Gartenmöbel, -Tische und -Stühle, Küchenbüffet (2 m lang) mit Glasaufsatz, Ablauftisch mit 3 Türen, hartholzener Anrichtentisch, 2 m lang, Schüsselbrett, verschiedene Küchenschränke und -Tische, wenig gebrauchte Centrifuge, Eismaschine mit Kupferkessel und versch. Küchengeräte, Waschkessel mit Gestell und Rohr, Gemälde, Bilder und Spiegel, Glas und Porzellan, 1 Regulator, sowie 2 Schreibtische.

Hotel gold. Löwe, Wildbad.

Statt Karten.

ELISE SCHMID
FRANZ HAMMER
VERLOBTE

Wildbad

Kurhaus Hundseck

25. März 1923

Wildbad, 23. März 1923.

Todes-Anzeige.

Gestern abend starb infolge Unglücksfall mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Christian Kummer

im Alter von 43 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

namens der tieftrauernd. Hinterbliebenen

Luisse Kummer

mit Kindern Eugen und Emil.

Beerdigung morgen Sonntag nachmittag 3 Uhr.

Turn-Verein
Wildbad.

Die Einweihung der Ehrentafel muß infolge der Beerdigung des Mitgliedes Chr. Kummer auf 5 Uhr verlegt werden. Zahlreiche Beteiligung beim Begräbnis erbeten.
Der Vorstand.

Putzartikel,
Stahlspäne,
Bohnerwachs.

A. u. W. Schmit, Med.-Drogerie.

Beretreter
zum Vertrieb
von Nähmaschinen,
von erster Firma, per sofort gesucht.
Angebote unter Nr. 68 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Viktoria-Theater Pforzheim
Morgen Sonntag, den 25. März 1922
nachmittags 3 1/2 Uhr
Fremden-Vorstellung:
„Wilhelm Tell“
Schauspiel von Friedrich Schiller.
Nach der Aufführung Anschluß an die Züge.

Wagenfett in Kg.-Büchsen
Bodenöl, hell geruchlos, Ltr. 1500 Mk.
A. u. W. Schmit, Med.-Drogerie.



HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-
AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und englische Häfen. — Hervorragende 11. Klasse mit Speise- und Raucher-Erste-Klasse Saloon-Kabinen.
Etwas wöchentlich. Abfahrten von
HAMBURG nach NEW YORK
Auskünfte u. Druckproben durch
HAMBURG-AMERIKA
LINIE HAMBURG
und deren Vertreter in
Stuttgart: Reisebüro der Hamburg-Amerika-Linie, Hans Barnbrock, Schloßstr. 6.
Wildbad: Chr. Schmid & Sohn
Kg.-Karatz, 69 Fernruf 85
Cigarrengroß- u. Kleinverh. — Exp. Reisegepäckversicherung der Europ. Reisegepäck-Versicherungs-A.-G.

Ein neuer
Kinderwagen
mit Lederverdeck, gegen bar oder gegen Holz abzugeben. Auskunft erteilt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Frisch eingetroffen
grüne Seringe.
Adolf Blumenthal.

März-Zucker
eingetroffen.
Consumverein.



Wäberei Büsing
chem. Waschanstalt
Annahmestelle Wildbad:
Geschwister Flum Wildbad.

Drei bedeutungsvolle
Neuheiten
die einem dringenden Bedürfnis entsprechen, sind:
Citocol,
die kaltfärbende Stofffarben-tablette in den modernsten Farben.
Brauns:

Wilbrafix,
die kaltfärbende Blütenfarbe in den modernsten Farben.
Antiplusivus,
macht alle Gewebe, auch unzertrennte Kleidungsstücke wasserdicht.
Medicinal-Drogerie
A. u. W. Schmit.

Turnverein Wildbad
Am Palmsonntag, den 25. März 1923 nachmittags 5 Uhr findet im Vereinslokal (großer Saal) des Gasth. z. alten Linde die **Einweihung der Gedächtnistafel** für die im Weltkrieg gebliebenen 54 Turner statt. — Die Feier wird umrahmt durch gesungene und musikalische Darbietungen des „Viererkonz.“ Wildbad, Herrn Musikdirektor Franz und Wolfgang Fischer. Die Mitglieder, insbesondere die Angehörigen der gefallenen Kameraden, werden hiermit freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Geflügel- und Kaninchen-
Züchter-Verein Wildbad e. V.
Ein kleines Quantum Gerste kann noch abgegeben werden.
Der Vorstand.

Wenn Sie zum Osterfest neues Schuhwerk benötigen, so kaufen Sie nur die Marke

MERCEDES

Sie finden bei uns alles was Sie suchen: Neue Modelle Neue Ausführungen Für jeden Fuß einen passenden Stiefel!
Wildbad :: Schuhhaus Treiber

Konfirmanden-Listen
sind ab heute zu haben in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Persil bleibt Persil
in alter bewährter Güte!
geeignet für alle Arten von Wäsche. Niemals lösel! Nur in Originalpackung!
Ohne Chlor! wäscht bleicht und desinfiziert. Alleinstige Hersteller: HENKEL & CO., DUSSELDORF, auch der allbewährten „MENKO“ (Henkel's Wasch- und Bleich-Soda).